

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei monatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.

Nr. 346.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 26. Juli

1905.

Admiral Togos Bericht über die Schlacht von Tsushima.

Der 'Times' ist von ihrem Tokioer Korrespondenten der Vorklären des vom Admiral Togo erstatteten offiziellen Berichts über die Schlacht in japanischen Meer zugegangen, die am 27. und 28. Mai geschlagen wurde und so verhängnisvoll für die russische Flotte endigte.

Die japanische Flotte wurde diesem Plane entsprechend in der Straße von Korea konzentriert und nur einige Nachschiffe wurden ausgeschiedt, um in südlicher Richtung die Ankunft des Feindes abzuwarten und so signalisieren.

Die Mannschaften aller Schiffe sprangen auf ihre Posten. Die Anker wurden gelichtet und jedes Geschwader begab sich auf den ihm zugewiesenen Platz und traf Vorbereitungen, den Feind zu empfangen. Um 7 Uhr meldete das Wächterschiff auf dem linken Flügel: Die Schiffe des Feindes in Sicht. Er hat bereits einen 25 Meilen nordwestlich von Usujima gelegenen Punkt erreicht und fährt in nordöstlicher Richtung weiter.

getragen, in solchen Massen über das Meer, daß dies, in Verbindung mit dem Nebel, die feindliche Flotte unheimlichen Entsetzes, so daß wir das Feuer für einige Zeit einstellen mußten. Auf unserer Seite hatten die Schiffe auch mehr oder weniger gelitten. Die 'Mikasa' war von drei Geschossen unter der Wasserlinie getroffen worden und mußte sich für einige Zeit ausrichteln, vor aber noch rasch vorgekommenen Reparaturen wieder imstande, in den Kampf einzutreten.

Admiral Togo beschreibt dann, wie der Feind immer mehr nach einer südlichen Richtung gedrängt wurde, wie er noch einmal versuchte, nach dem Norden zurückzuziehen, diesen Versuch aber schon nach zwei Stunden aufgab, während dieser das Flaggenboot und ein zweites Schlachtschiff vom Vorboots-Typ durch die Torpedobatterien in Grund gebohrt worden waren.

Das feindliche Hauptgeschwader wurde durch die Torpedobatterien in Grund gebohrt und die russische Flotte wurde durch die Torpedobatterien in Grund gebohrt.

Das feindliche Hauptgeschwader wurde durch die Torpedobatterien in Grund gebohrt und die russische Flotte wurde durch die Torpedobatterien in Grund gebohrt. Die russische Flotte wurde durch die Torpedobatterien in Grund gebohrt.

Admiral Togo beschreibt dann noch die Verfolgung der einzelnen Schiffe.

Die 'Swetlana' wurde von den japanischen Kreuzern 'Clown' und 'Alitka' in den Grund gebohrt. Das letzte Schiff verlor dann den Torpedobatterien 'Bussard', der ausser getrieben und zerstört wurde.

Der Kreuzer ausgenommen, die es nach acht Uhr abends einholten. Die Aufzählung sich zu ergeben, wurde damit beantwortet, daß das Schiff das Feuer erlitten. Zum Kampfgewinn, brachten es die Japaner zum Sinken, vermerkten aber die überlebende Besatzung, über 300 Mann, zu retten. Um 8 Uhr 30 Min. nachmittags hatten zwei patrouillierende japanische Torpedoboote zwei russische Torpedoboote gefolgt, deren Verfolgung sie sofort aufnahmen.

Der Bericht beschreibt dann noch die Verfolgung und Zerstörung der anderen Schiffe und schließt mit der folgenden Rekapitulation: 'Am Gelechte waren 38 russische Schiffe, von denen 20 in die Luft gesprengt wurden, 16 in Grund gebohrt wurden. Sechs wurden in neutralen Häfen, wozu sie sich geüchelt, entkommen und interniert. Das Schiff eines Schiffes ist unbekannt. Ein Schiff (Hospitalier) wurde nach der Kaperung wieder freigegeben. Zwei entkamen.'

Deutsches Reich.

Die Kaiserbegegnung bei Björkö.

Das 'Neue Wiener Tagblatt' will von einem hervorragenden Diplomaten folgendes erfahren haben: Die Idee der Entree ging vom Baron aus. Gegenstand der Konversation war nebst dem Friedensschluß und der inneren Lage Rußlands infolge der Anregung der Kaiserin-Mutter auch die Frage eines schweblich-holländisch-norwegischen Bündnisses, das beabsichtigt und Rußland in der Eile in die gleiche Lage wie im Schumanen Jahre bringen könnte. Rußland verbotenerlei die Verhandlungen der Kriegsflootten in bäter Form und proponiert den Verkauf der mandchurischen Bahn an China und eine entsprechende Abkündigung seiner verbleibenden Rechte in China.

Das Gelingen der Reise des Barons war, wie nachträglich noch besonders betont wird, so gut gewahrt, daß auch die Vertreter der fremden Mächte am russischen Hof von ihr erst Kenntnis erhielten, nachdem sie schon ins Werk gelebt war. Auch dieser Umstand hat wohl mit dazu beigetragen, die Legationbildung zu fördern, die sich um dieses Ereignis gewoben hat.

Die Urwahlbezirke.

Ueber die Zahl und die Größe der preussischen Wahlbezirke teilt die amtliche Statistik der Verhältnisse des Jahres 1903 folgendes mit: Es waren im ganzen 27,182 Urwahlbezirke gebildet gegen 25,404 i. J. 1898, 24,130 i. J. 1893 und 22,749 i. J. 1888. Von diesen Urwahlbezirken hatten zu wählen 3 Wahlmänner (bei einer Seelenzahl von 750 bis 999) in den Städten 1387, auf dem Lande 5067 Bezirke, 4 Wahlmänner (Seelenzahl 1000 bis 1249) in den Städten 556, auf dem Lande 4330 Bezirke, 5 Wahlmänner (Seelenzahl 1250 bis 1499) in den Städten 1051, auf dem Lande 8175 und 6 Wahlmänner (Seelenzahl 1500-1749) in den Städten 7401, auf dem Lande 8335 Bezirke. In den Städten überwiegen also die Urwahlbezirke mit

Revue.

(Schluß des Besuchs.)

Londoner Theaterbrief.

Von unserem Korrespondenten.

London, 23. Juli.

Der Schluß der Londoner Theatersaison geht unwillkürlich dazu an, einen Blick darauf zu werfen, was während der letzten Monate auf dem selbstbedeutenden Westend der englischen Metropole emporgedrungen ist. Der erfolgreichste Dramatiker der ganzen Saison war ein Dichter, der keine Konzerte mehr bezieht — Shakespeare, der in diesem Jahre mit einer neuen Gruppe seiner Werke durch Theateraufführungen ausgezeichnet wurde, wie dies schon seit langer Zeit nicht der Fall war. Es war eine wahre Shakespeare-Rauhe und ein halbes Dutzend der Schauspieler, Theaterdirektoren gefiel sich darin, Shakespearesche Stücke auf die Bühne zu bringen und in ihnen die Hauptrolle zu übernehmen. In erster Reihe stand Verobohm Tree, der im 'Sturm', 'Viel Lärm um nichts' und in einem der königlichen Dramen wieder in Bezug auf Ausstattung das denkbar Wohlgeleitete leistete, was in einem gewissen Sinne auch von seiner Darstellung gilt. Beide waren übertrieben. In 'Viel Lärm um nichts' namentlich galt dies von der Ausstattung und Inszenierung und in der Darstellung vom Rollenbau des Herrn Tree.

Der junge Irving brachte 'Hamlet' auf die Bühne und leistete in der Titelrolle in der Tat sehr Verdienstliches, obwohl man an der Auffassung der Rolle Anstoß nehmen konnte. Ob mit vollem Recht, muß dahingestellt bleiben. Unter allen Umständen läßt sich sagen, daß sie der traditionellen Auffassung spruchtraus entgegenließ und dadurch bemerklich wirkte. Trotzdem muß aber anerkannt

werden, daß Irvings 'Hamlet' der beste war, den man seit Forbes Robertson zu sehen bekommen hatte. Der Dänenprinz tauchte auch noch auf zwei anderen Bühnen auf.

Außer diesen Dramen war den Londonern Gelegenheit geboten, auch noch 'Romeo und Julie', den 'Kaufmann von Venedig', 'Richard III.', 'Die lustigen Weiber von Windsor', 'Heinrich V.' und 'Titello' zu sehen, womit die Liste noch nicht erschöpft ist. Während sonst in London und England überhaupt Shakespeares Aufführungen nur zu den äußersten selten aufgetischten Gerichten gehören und oft jahrelang keine Gelegenheit geboten ist, die hervorragendsten Dramen des großen Dichters von der Bühne kennen zu lernen, verfiel man also dieses Jahr in das andere Extrem und wenn auch Shakespeares keine Zugkraft nicht verteidigte, so trat doch zum Schutze eine Ueberfüllung mit der guten Stoff ein und das Publikum wandte sich wieder modernen Stücken zu. Was diesen waren nahezu alle Dichtarten, und so groß deren Zahl auch ist, muß dahingestellt werden, ob auch nicht eine Vereinerung des Bühnenrepertoires und der Bühnendichtung überhaupt darstellt. Am schlechtesten abgesehen haben die zwei Veteranen unter den erfolgreichen englischen Bühnendichtern. Henry Arthur Jones hat mit seinem lustig sein folgenden 'Kavalier' ('The Chevalier'), in dem der Humor auf Kränzen geht, nahezu einen glänzenden Durchfall erlebt, so daß das Stück schon nach einigen Vorstellungen zurückgezogen wurde. Rinerer hatte mit seiner 'Frau, die nicht lacht' ('Wife without a Smile') auch besseres Glück; er konnte sich aber rühmen, den größten Skandal der Saison durch die in dem Stücke als Liebessternometer auf die Bühne gebrachten zwei Puppen hervorgerufen zu haben, die so anständig besungen wurden, daß das Stück gleichfalls nur ein ganz kurzes Leben fristete.

Erfolgreicher waren Fuzes und Bernard Shaw, die beiden zeitgenössischen Theaterdichter, die sich rühmen können, daß ihre Stücke nicht einmündlich zurückgezogen und Stoff

zum Denten geben. Barrie gefiel sich diesmal in seinem 'Peter Pan' und in 'Alice-Sit-by-the-Fire' in poetisch angehauchter Kleinmalerei, die nicht ohne Wirkung auf das Gemüt blieb. Bei Shaw wurde diese Wirkung, wie gewöhnlich, vermischt, dagegen kam der Verstand auf Weg. Der Witz der Charaktere, die er auf die Bühne bringt, die überreichenden Gedanken, die sie äußern, verblüffen und geben zu denken. In 'Die andere Insel John Bull's' kommt noch die Satire hinzu, mit der er seine eigenen Landsleute, den Engländer wie er im Buch steht' überhäuft und die Art und Weise, wie er die trische Frage zur Erörterung bringt. Ueber sein anderes Stück 'Menich und Ilibermenschen' genügt es zu sagen, daß es von Anfang bis zu Ende von geistprübenden Bemerkungen überfließt, daß ihm aber der dramatische Zug vollständig fehlt. Unter allen Umständen haben Barrie und Shaw verstanden, ihren bisher errungenen Ruf aufrecht zu erhalten.

Kapitan Marshall hat mit seiner 'Lady of Leeds' nicht das Glück gehabt, das ihn bei seinen vorhergehenden Stücken, wie es und seinen will, nicht ganz verdient erhalten hat. Das Stück sollte das Schicksal des 'Kavaliers' werden es auch nicht davon abgelenkt wurde, so vermehrte es sich doch nicht auf der Bühne zu halten. Von der Garde der bereits eingeführten Schauspielstücke hat nur 'Jung-will mit seinem Schauspieler Mr. Marie R.' etwas geüchelt, was wirklich Anspuch auf einhaltendes Lob hat und sich wohl auch längere Zeit auf der Bühne halten dürfte.

Unter den Debutanten auf dem Gebiete der Bühnendichtung mögen in erster Reihe die Romanistiker und Schriftstellerinnen genannt sein, die unter die Dramatikerin gegangen sind. Den Damen den Vorrat. Glück hat keine von ihnen gehabt. Sie haben nur neuerdings dargelegt, daß ein guter Kommandier kein guter Schauspieler ist und umgekehrt. Frau Craigie und Frau Dumphrey's Ward idrieben Stücke, die ihren eigenen Vortruff hatten

nimmt, der zweifellos eine Auflösung des Reichstags folgen müßte. Ungeachtet ist die Kritik seit gestern bedeutend verschärft; andererseits ist die Annahme nicht von der Hand zu weichen, daß mit dem Wählungs- und Wählerkreis des Reichstags ein neues Kabinett wohl wahrscheinlich noch weniger inflexible sein, einen angabareren Ausweg aus der immer verwickelteren Lage ausfindig zu machen. Das zurücktretende Ministerium hat sich bestimmt seit dem 1. Juli 1902; der Reichstag vom 8. September 1904 der Wahl im Ministerium des Innern vorläufige Vorarbeiten, wobei Innerminister zurücktrat und durch Spahn ersetzt wurde. Vorläufiger war schon von 1891 bis 1900 Chef des bis dahin vom Reichstag geleiteten konsekrations-schwebenden Ministeriums, 1894 bis 1895 auch Minister der Finanzen, 1899 des Auswärtigen. Seinen Nachfolger v. Ritter löste er 1902 wieder ab als Chef einer gemäßigten-liberalen Regierung. Sofort nach deren Beginn erfolgte der Wählungs- und Wählerkreis des Reichstags, wegen besonderer Konjunktur nicht mit Norwegen, sondern mit den fremden Mächten zu verhandeln. Bis zu den Wahlen des Jahres 1904, die nach der schwedisch-norwegischen Vertragslösung vom 24. März 1904 nicht zu erwarten gewesen waren, war die schwedische Wahlrechtsbewegung zu den Haupterregnisen der Aera Votroam zu zählen.

Die norwegische Volksabstimmung kam innerhalb 14 Tagen zustande. Man glaubt in Stockholm, daß die Votroamger auch auf die Forderung der Gleichung der kleineren Wahlbezirke an der Grenze und auf die Erziehung einer neutralen Zone eingehen. "Port Land", "Alta Dagalet" und "Altonabla" dürfen sich zurückziehen aber bismannigvoll. Wie verläuft, hängt man den König zu bewegen, ein "Harz" des Ministeriums zu wählen. Das kaiserliche Blatt "Port Land" erklärt: "Weder ein Ministerium der Wahlen als ein Konstitutionsministerium."

Sämtliche Blätter in Christiania erklären, daß sie weitere Erfahrungen während der Beratung über die Forderung des schwedischen Reichstags-Sonderauschusses abwarten wollen, bevor sie sich auf weitergehende Erörterungen der geltenden Bedingungen einlassen. Die meisten Blätter haben jedoch bereits jetzt hervorgehoben, daß die geltenden Bedingungen sehr schwer anzunehmen seien und teilweise einen Eingriff in die innere Verwaltung von Norwegen darzustellen schienen. "Aftenposten" betont, daß durch den Wählungs- und Wählerkreis ein neuer und vorläufig durchaus unerwünschter Faktor in den Gang der Ereignisse hineingetragen sei. Das Blatt hofft, daß die Angelegenheit ohne unnötige Verzögerung durch gegenseitige Verständigung und beiderseitiges aufrechtgesetztes Bemühen weiter nach einem für beide Länder glücklichen und ehrenvollen Ergebnisse hin fortgeschritten werde.

Parlamentarisches aus England.

Die Beratung des irischen Budgets im englischen Unterhaus hatte bis Mittwochabend gedauert, als ein Antrag auf Verabschiedung des Budgets, der als Brotzeit gegen das System der Verrentung des Landes empfunden wurde, mit 260 gegen 200 Stimmen abgelehrt wurde. Die Ministerkabinette waren auf einen dringenden Ruf wieder in großer Anzahl erschienen, und das Ergebnis der Abstimmung wurde mit höchstem Beifall auf Seiten der Opposition begrüßt. Das Haus ging hierauf zur Beratung des Berichtes über die Ausgaben von 6,885,000 Pfund für verschiedene Zwecke der Marine über. Der Bericht wurde mit 219 gegen 159 Stimmen genehmigt. Die Sitzung wurde heute um 8 Uhr früh geschlossen.

Das Attentat in Konstantinopel.

Es ereignet sich, daß ein wahrscheinlich reichsdeutscher Helfer, nach der Zeit. Ztg. "Kaiser" v. E. und v. Mühlbach, der als Zuschauer außerhalb des vorbestimmten Raumes den letzten Scherz und dem Anschlag auf den Sultan beigewohnt hat und nach der Sprengung der Bombe mit anderen Personen von der türkischen Polizei verhaftet wurde, noch nicht gemäß dem Verlangen des deutschen Konsulats angeteilt, sondern ausschließlich in die Hände der türkischen Behörden übergeben wurde. Nach einer anderweitigen Meldung hätte der Münchener Lehrer Hans Keller zwei Minuten nach dem Attentat an Zante eine Karte geschrieben und eine photographische Aufnahme gemacht, woraus sich seine Verhaftung wegen Verdachts, an dem Attentat beteiligt zu sein, ergibt. Keller wird voraussichtlich in Freiheit gesetzt. Der photographische Apparat wurde beschlagnahmt.

Ein Geschenk des deutschen Kaisers.

Der deutsche Gesandte in Washington, Vizekonsul Fritz von dem Bische-Hattenhausen, übermittelte im Auftrag des deutschen Kaisers durch das Staatsdepartement dem Regierarbeiter George Ellis, der am 15. Januar den Dynamitanschlag gegen die Statue Friedrichs des Großen bereite, eine silberne Uhr mit Ketten.

Die Lage in Rußland.

Witte in Paris.

Der heute von Paris abreisende Witte nimmt, nach der "Wappen-Ztg.", die Gewißheit mit, daß eine neue russische Anleihe in Frankreich nur unter jenen Bedingungen möglich ist, wenn ein dauerhafter Friede zwischen Rußland und Japan geschlossen wird, und wenn Rußland eine Verfassung erhält.

Aus russisch-Russland.

Der zum Generalgouverneur von Estland ernannte Prinz Paul von Dolgorukoff, wie man der Zeit. Ztg. aus Warschau berichtet, nachdem er einige betrübliche Worte zum Wiederbestellung der Ordnung gesprochen hatte, für eine Unterdrückungspolitik entschieden. Die armenischen Dörfer, die sich gegen die Anararchie der Tataren verteidigt haben, erzielen jetzt inwieweit Verbesserungen. In Kowale, Wiktors und anderen armenischen Dörfern sind Häuser von Holzen einwärts, die sich alle möglichen Ausstellungen erlauben. Man entwarf ein Ministerium oder verhaftet sie in Wägen, während die Tataren, selbst die wegen ihrer Häubereien und Morbitalen besonnen, unbeschäftigt bleiben. Ermutigt durch das Verhalten der Russen haben die Tataren ihre Exzesse wieder begonnen. Die Kolaten derselben seien bewaffnete Armeenier.

In Warschau.

In der zur Vorstadt Praga gehörenden Grochowskafabrik befanden sich 20 streikende Arbeiter in der Werkstatt der Bismarck'schen Maschinenfabrik, der dort mit seiner Familie arbeitete. Der Streik wurde beendet und 4 Personen durch Weisheitliche verurteilt. Bei dem Tumult wurde der Bismarck'sche Patentschiff erdolcht. In den Gegendern der Minsker Eisenwerke, Teiler & Sauer, auch in der deutschen Fabrik von Wladimir der Treib, an dem sich 800 Arbeiter befanden, an dem größten Schaden abgeben, wofür die Arbeiter mit einem fruchtbareren Arbeiter die Tätigkeit in den Fabriken aufrecht erhalten. Die streikenden Arbeiter feierten die Streikschiffe in die Fabriken. In vielen Großfabriken werden Matrosen öffentlich revolutionäre Ideen.

Der Krieg in Ostasien.

Am Zumeckisch.

Über Tokio läßt sich der "Daily Telegraph" von seinem Korrespondenten in Genoa berichten, daß der letzte Feststellungen von Wotroam zufolge die Russen sich zuerst über den Tumen zurückzogen, daß sie aber nachher, weil die Verteidigungsmaßnahmen im Norden ungenügend waren, wieder nach Süden bis Gorkong zurückgingen. Am 1. März 1900 waren die Russen nach dem Tumen zurückgezogen, während welcher Zeit die eigentlichen Verteidigungsarbeiten am Tumen vollendet wurden. Die Japaner wendeten sich natürlich über die Gleichgültigkeit der Russen, die seit Beginn des Krieges Gelegenheit genug hatten, das alles vorzubereiten. Uebrigens seien die neuerzeitlichen Russen fast unbekannt. Fruchtbare Menschen seien, die sich während des Krieges in Uren getrieben, und auf den Straßen waren man findet im Schlamm. Den Japanern konnte es darauf an, den Russen keine weitere Zeit für die Einrichtung von Verteidigungsarbeiten zu lassen, aber ein weiterer Vormarsch sei unmöglich, so lange das Wetter sich nicht ändere. General Wladimir habe die schließlichen Verhandlungen organisiert, die sich während des Wotroam befanden, aber er sei zweifelhaft, ob sie gewillt seien, gegen die Japaner zu kämpfen. Die letzte Schätzung der Stärke der russischen Truppen in Wladimir wurde auf 60,000 Mann angegeben. Täglich landeten von der Festung Truppen nach dem Tumen ab. In der Wladimir betrage die Entfernung zwischen den beiden Armeen zwölf englische Meilen.

Provinzialnachrichten.

* **Frankfurt, 25. Juli.** [Branche.] In der Löwen-Apothekelam am Sonntagabend Feuer zum Ausbruch, das, ehe es gefährlichere Dimensionen angenommen vermochte, glücklicherweise gelöscht wurde. — Gießen früh wurde im Hotel "Zur goldenen Hand" im Vorderhof ein Brand entzündet, der sich im Innern einer Holztreppe mitgeteilt haben vermochte. Die Feuerwehr über den Weg über die dreimetre Treppe unmöglich war. Auch in diesem Fall wurde das Feuer, ehe es größeren Schaden anrichten konnte, gelöscht.

* **Erfurt, 25. Juli.** [Weitemen schweizer Gewitter.] Das am Donnerstag über die Stadt verwehten niedrigen, wurde der Arbeiter Schulz, der sich mit mehreren Schmitzen auf freiem Felde befand, vom Blitz erschlagen, sein Verbleiben wurde durch einen Witzling schwer verkehrt.

* **Heidelberg, 25. Juli.** [Wald.] Der Bürgerverein hat in seiner jüngsten Versammlung als Hauptziel für das projektierte Wald am Wagnitz bei den im Stadtpark angrenzenden Wäldchen "Garten" in Vorschlag gebracht und um möglichst baldige Ausführung der Anlage gebeten, die auf etwa 25,000 M. veranschlagt ist. Für die Stadt würde es sich um die Verbesserung der Luftverhältnisse von etwa 6—700 M. handeln, Amortisation eingeschlossen.

* **Nordhausen, 25. Juli.** [Der Verein für Geschichte und Altertumskunde.] hat sich die ansehnliche Aufgabe gestellt, die noch vorhandenen alten, aus früheren Jahrhunderten stammenden wertvollen Fundamente, mit 2 Tausend geschätzten Balken, auf eigene Kosten stillend anzufragen zu lassen. Diebstahl durch die Zerstörung der dortigen Bauten wieder gewahrt und auch der Bedeutung von Fremden wieder zugeführt. Gegenwärtig wird die alte "Finkenbürg" an der Hofstraße in ein entzerrtes Gemäuer gefestigt. Den Hausbesitzern ist mit dieser Maßnahme freilich auch ein willkommener Dienst geleistet. Und dennoch ist der Verein — wohl nur im Eingelassen — in seiner Tätigkeit auch auf Widerstand gestoßen. So ist zum Nachh. Bg., dieser Tage in "auvornommener Weise" leider der Wunsch eines allseitig verbotenen Hauses am Hofstraße bereitete worden, was im Interesse der schönen Ziele des Vereins recht zu bedauern ist.

* **Nordhausen, 26. Juli.** [Die Arbeiten an unerer Talporel geben jetzt ihrer Vollendung entgegen. Die Maurerarbeiten der großen Sperrmauer sind fast fertiggestellt, sobald an einer Stelle bereits mit dem Abbaue in Beton begonnen werden konnte. Die Sperrmauer, die in glanzvoller Bildung das weite Tal abdammt, bietet dem Auge schon jetzt einen schönen Anblick dar. Sie trägt einen wichtigen Namen um das mächtige Landchaftsbild der Taue. Der etwas einseitige Vorstoß der Mauer wird durch farbige Kantenlinie angenehm belebt.

* **Erfurt, 26. Juli.** [Rein Defizit.] Wie die Darstellung des Büchlings Gaus 16 des Deutschen Radfahrerbundes mitteilt, trifft die Werbung von einem Defizit aus dem XXII. Bundesfest in Erfurt nicht zu. Auf die vom Thüringer Gaus dem Bunde zur Verfügung gestellten 500 M. wurde von vornherein verzichtet, und außerdem gelöst das XXII. Bundesfest in Erfurt zu den bisher meinten, die nicht nur mit keinem Defizit, sondern wohlweislich sogar mit einem kleinen Ueberschuss abgeschlossen.

* **Erfurt, 25. Juli.** [Die Bedienung durch Kellnerinnen] auf dem Exkurier Vogelkeller wurde ein für allemal verboten. — **Heiligenstadt, 24. Juli.** [Bei dem gestrigen sehr heftigen Gewitter] traf der Blitz den südlichen Turm der Liebig'schen Kirche. Der Strahl nahm seinen Weg an der elektrischen Ableitung entlang und zerstörte den Schallapparat in der Sakristei.

* **Sondershausen, 25. Juli.** [Kirchenneueinweihung.] Am Sonntag wurde in Sondershausen die neuere Kirche eingeweiht. In der Einweihung, die vom Superintendenten Oberbopfbediger John vollzogen wurde, nahm auch der Fürst teil, der mit den bereits im Jahre 1900 nicht weniger als sieben Kirchenneueinweihungen war. Die Kirche ist im romanischen Stil erbaut und hat einen Kostenaufwand von fast 100,000 M. verursacht, die vom Staate, der Gewerkschaft "Gildauf" und der Gemeinde getragen wurden.

* **Gotha, 26. Juli.** [Fernbahnen.] Dem lang gehegten Wunsch, einige der seit Jahren geplanten Fernbahnen zu bauen, soll nun in einem Ausmaß entzerrt werden, nachdem im Herbst zum Gotha der Firma Siemens & Co. heutigen Aktiengesellschaft Elektrifizierung und Straßenbahn-Gesellschaft, konsolidiert waren, deren Ausführung aber aus gewissen Gründen unterbleibt. Eine alte Linie bildet die Ringbahn, die außer gebaut wurde, eine neue die Friedhofsbahn. Ueber den Bau der letzteren kam unsere Stadtbewohner nachträglich mit der Gesellschaft überein. Diese erhält nach dem neuen Vertrag die Konzession für den Betrieb des neuen Werkes bis zum 1. Juli 1945. Dagegen verpflichtet sich die Gesellschaft zum Bau und Unterhaltung der Friedhofsbahn bis 1912. Die Betriebsabgabe soll von 4 auf 3 1/2 Proz. herabgesetzt, das Monopol der Gesellschaft aufgehoben werden. Dieser darf der Betrieb der Anlagen in jeder Weise, auch über das Stadtbereich hinaus, mit Genehmigung des Stadtrats erweitert werden. Die Veranlagung der städtischen Anlagen geschieht nach dem Vertrage mit 4 Proz. der Bevölkerung mit 3 1/2 Proz. Auf dem zum Anschlag bestimmten, teilweise stark belebten Friedhof steht die Verbreitungsstraße, auch führt die Straße dorthin durch ein sehr belebtes Wohn- und Geschäftsviertel, und nicht weit von dem Friedhof liegt der 900 Einwohner zählende Dorf Kirchfeld.

* **Giech, 25. Juli.** [Schwere Anfälle.] Der Arbeiter Schumann aus Wärsch wurde im Fieberdickicht der Kalk-Gewerkschaft "Kalkbau" vom Fieberdickicht ergriffen und sofort tot. — **Wittichenstein** und benachbart hat man neben einem verbrannten Kohlenrad an einer neuen Stelle der Kreisbürger Gausen den Kaufmann Koste aus Giech. Er wurde nach dem Krankenstande gelassen, wo er das Verbleiben noch nicht wieder erlangt hat.

* **Leipzig, 25. Juli.** [Zahnarzt oder Zahntechniker.] Die Grimmer Ortskrankenkasse gewährte ihren Mitgliedern bei Zahnbehandlungen nur die Hilfe von Zahnärzten. Auf Veranlassung der Aufsichtsbekörde beantragte sie sich, denjenigen Mitgliedern, die Zahnärztliche veranlassen, solche zur Verfügung zu stellen, sie aber zur Behandlung nach Leipzig zu schicken. Das weitere Verlangen, die Kronen an Ort und Stelle bei dem einzigen in Grimmer wohnhaften Zahnarzt behandeln zu lassen, lehnte die Kasse ab, weil sie mit demselben keine Vertragsverhältnisse habe. Die Krankenkassenausschuss als letzte Instanz beschloß, daß der Kasse recht. Man müsse also die Grimmer Ortskrankenkassemitglieder, die sich keinem Zahnarzt anvertrauen wollen, ihre Zahnschmerzen nach Leipzig tragen.

* **Wärsch, 25. Juli.** [Zu der Schlägerei] in der Kalk-Gewerkschaft, wobei der Eisenbahnarbeiter Stephan demit misshandelt wurde, daß er an dem erlittenen Verletzungen verstarb, ist mitzuteilen, daß sich namentlich die vier Täter hinter Schloß und Riegel befinden. Der Arbeiter Oskar Wärsch, 20 Jahre alt, aus Gauschhausen gestürt, und der 23 Jahre alte Arbeiter Alfred Otto Schmidt aus Giech — der als der vierte Täter ermittelt wurde — stellten sich freiwillig der Bekörde.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: F. B. Albert Gering, für den lokalen Teil: Erich Böhme; für Redaktionsangelegenheiten: Albert Gering, für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: Carl Böhme; für den Anzeigen- und Anzeigen-Teil: Carl Böhme; Druck und Verlag von Otto Henschel. — **Städtisch in Halle a. S.** — Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Inventur-Ausverkauf

Resbestände

in Damen- und Kinder-Konfektion, in Damenputz und Weisswaren, in Kleiderstoffen jeglicher Art

sind zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus Lewin.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

